

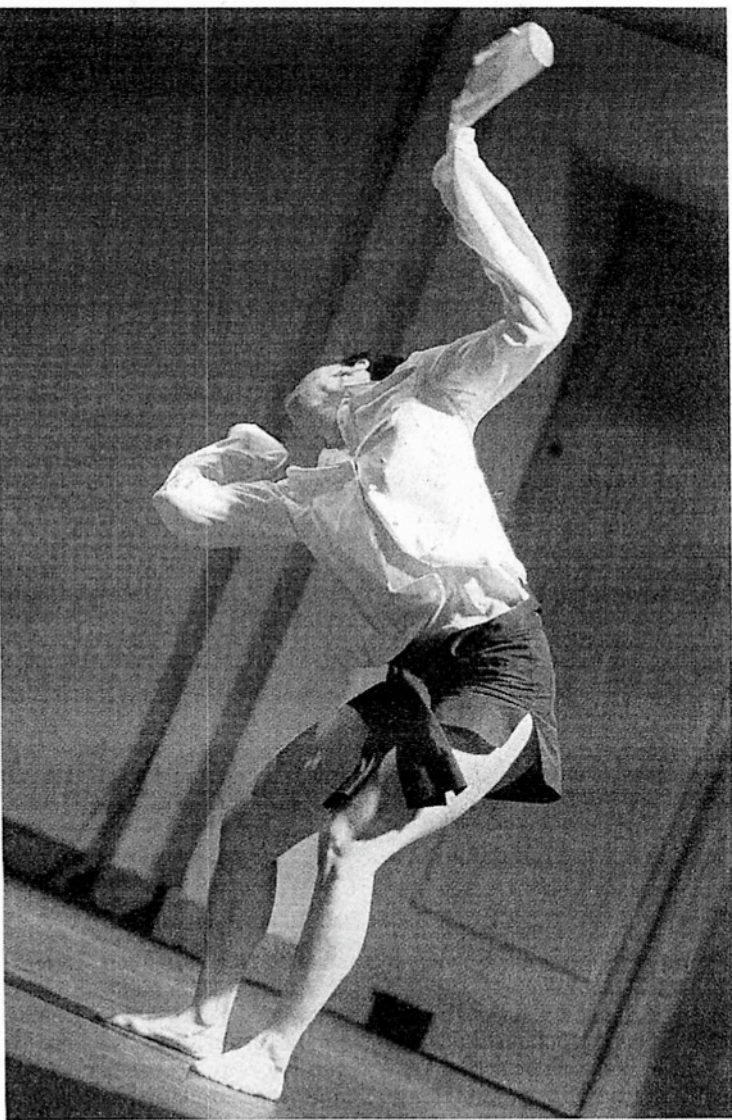
iefschwarz ist der Urzustand auf er Bühne. Gewitterhaft flackert eißendes Licht auf: Hinten, klein, eht eine Frau, in sich gekrümmt. er Blitz vergeht, das Dunkel hat ch verwandelt in ein fast unurchdringliches Grau. Darin, mit em Nicht-Licht verwachsen, die igur auf zwei Beinen. Sie behaupt sich gegen das Nichts. Geräüche tröpfeln aus Lautsprechern, as Reiben und Klackern einer alen, zu Ende gespielten Platte, mellische Klänge, immer ein gleichräßiger Grundrhythmus, als ob etas rotiere und dabei wachse. Viel-

Figuren stehen plötzlich da – wie optische Tricks

icht wächst auch die Figur? Man tarrt sie an, und das große Grau cheint ganz langsam zu blubbern. Doch sie richtet sich auf. In dem ganz Wenigen liegt ein kaltes Rätsel, in archaischer Zauber.

Das Tanzstück „Bullitt“ von Arco Renz, das gerade im Tanzhaus NRW gastierte, lehrt das Wundern. Eine große Spannung füllt den Raum, sie streckt und beugt die Glieder der Tänzerin, bringt die Dunkelheit zum Bersten: Immer wieder kurze Blitze von Helligkeit, dann schwarz, dann geht es weiter im Dämmerlicht. Andere Figuren stehen plötzlich da, wie optische Tricks. Angewurzelt, nur oberhalb der Füße recken und krümmen sie sich; man begreift sie kaum als Menschen. Geheimnisvolle unberrbare Wesen-Gewächse. Mit dem Verbergen, Zurückhalten und Freigeben gelingt Arco Renz hier ein großer künstlerischer Wurf.

Der gebürtige Bremer wurde als Tänzer und Choreograph unter an-



Szene aus Arco Renz' „Bullitt“ am Tanzhaus NRW.

FOTO: JEAN-LUC TANGHE

derem in Brüssel an der Schule der renommierten Anne Teresa de Keersmaeker, PARTS, ausgebildet und arbeitet mit seinem Ensemble Kobalt Works in Belgien. Er tat sich für „Bullitt“ mit dem Lichtkünstler Chris Ziegler zusammen, den er in

Düsseldorf getroffen hatte beim international besetzten Treffen „Kreativ-Freiraum COLINA“ im Tanzhaus NRW.

Selten hat man eine so gleichberechtigte Licht-Körper-Partnerschaft gesehen: Keines der Elemen-

INFO

Arco Renz

Zunächst als **Schauspieler** ausgebildet, widmete sich Arco Renz später der tänzerischen Seite der performativen Kunst, arbeitete für Robert Wilson und Luc Bondy.

Mit den 2000 gegründeten **Kobalt Works** schuf er bisher sieben Produktionen. Ohne direkt zu kopieren, wird in seinen Stücken auch die Beschäftigung mit Bewegungsformen der **Kampfkünste** und **rituellen Tänze** Ostasiens sichtbar.

Weitere Infos unter:
www.tanzhaus-nrw.de

te ist bloß Dekor oder Effekthilfe fürs andere. Auch die sich schichtenden Elektro-Klänge von Marc Appart passen in die kühle Welt.

Wie beim Schuss einer Pistolenkugel – englisch „bullet“ – geht es der choreographischen Idee hier um Beschleunigung. Das ist so lange spannend, wie die schneller werdenden Bewegungen immer wieder angehalten werden, als beharrten sie auf Stille, Warten. Als forderten sie Lauern, bis aus wucherndem Geäst Kämpfer werden.

Sobald die zwei Männer und zwei Frauen in den engen Gewändern als Tänzer kenntlich werden – hörbar atmen, synchron die Arme rotieren, Kopf beugen, Schritt, Knie beugen, rauf-runter, drehen, wiederholen –, ist man leise enttäuscht über das Normal- oder Menschwerden. Doch es gibt ein großartiges Ende: Nur noch Lichter bewegen sich, lauter Neonkringel, die – an, aus, an – Linien, Blöcke, Muster bilden und verschwinden lassen. So entsteht ein unkörperlich gewordener Tanz, sichtbare Musik aus kalten Klängen.

Bei „**Bullitt**“ von Arco Renz und Kobalt Works im Tanzhaus NRW geht sehr langsam ein Licht auf – ein Tanztheaterstück macht **Musik sichtbar** und lehrt die Zuschauer das **Wundern**.

Geheimnisvolle Wesen